

Nistplatzwahl des Seeadlers *Haliaeetus albicilla* in Niedersachsen

Peter Görke & Thomas Brandt

GÖRKE, P., & T. BRANDT (2008): Nistplatzwahl des Seeadlers *Haliaeetus albicilla* in Niedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 40: 453-457.

Seeadler waren in Niedersachsen über rund 150 Jahre als Brutvogel nicht mehr präsent, bis 1988 mit einer ersten Brut im Wendland die Wiederbesiedlung erfolgte. Von diesem Zeitpunkt an nahm der Bestand mehr oder weniger kontinuierlich bis 2007 auf 22 Revierpaare zu. Insgesamt wurden bis 2007 21 Seeadlernester in 14 Revieren gefunden. Von denen befanden sich zwölf in Wald-Kiefern. Die Vögel bauten fast ausschließlich auf vitalen Bäumen, und zwar in einer Höhe zwischen 12 und 26 m. Die Bäume waren je nach Art aus unterschiedlichen Altersklassen, jedoch meist nah an der Hiebreife. Die Adler nutzten die Nester in der Regel mehrere Jahre nacheinander und zeigten eine relativ hohe Brutplatztreue. Die Nistplatzwahl der niedersächsischen Seeadler wird mit denen anderer Gebiete verglichen und diskutiert.

P. G., Brückenstraße 10, D-29308 Winsen; T. B., ÖSSM e. V., Hagenburger Str. 16, D-31547 Rehburg-Loccum, brandt@oessm.org

Einleitung

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts brüteten Seeadler – wohl infolge des zunehmenden Populationsdruckes in Nordostdeutschland (zur aktuellen Verbreitung in Deutschland s. HAUFF 2004) – erstmals 1988 wieder in Niedersachsen (Elbholz im Wendland). Zwischenzeitlich gab es nur um 1960 zwei kurzzeitige Ansiedlungsversuche, und zwar am Steinhuder Meer und nahe Walsrode. Der Bestand stieg bis 1995 zunächst langsam auf zwei Paare an. Danach erfolgte bis 2007 eine stete Zunahme auf 22 Revierpaare, wobei 14 Brutnachweise gelangen und mindestens zehn Paare erfolgreich 18 Jungvögel aufzogen.

Die aktuelle Verbreitung konzentriert sich auf die nordöstlichen Landesteile. 2006 siedelte sich erstmals ein Paar westlich der Weser an und brütete auch 2007. Allerdings fiel in beiden Jahren die Brut aus.

Seit der Wiederbesiedlung Niedersachsens betreut die „Arbeitsgemeinschaft Adlerschutz in Niedersachsen“ (AAN) in Kooperation mit der Staatlichen Vogelschutzwarte im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und verschiedenen Gebietsbetreuern die Vorkommen und sammelt Daten zur Brutbiologie. In diesem Beitrag wird die Nistplatzwahl niedersächsi-

scher Seeadler in den ersten 20 Jahren nach der Wiederbesiedlung ausgewertet und vorgestellt.

Untersuchungsgebiet und Methode

Wir werteten alle bekannten niedersächsischen Seeadlervorkommen seit der Wiederbesiedlung aus. Berücksichtigt wurden nur Nistplätze, die eindeutig brütenden Seeadlerpaaren zugeschrieben werden konnten. Dabei handelte es sich um insgesamt 21 Nistplätze in 14 Revieren. In sieben Revieren konnte die Nutzung von jeweils zwei Brutplätzen nach einem Wechsel nachgewiesen werden.

Die Höhe der Nester über dem Boden wurde geschätzt bzw. nach der Brutzeit mit einer Genauigkeit von einem Meter vermessen.

Ergebnisse

Nestbaumart

Die niedersächsischen Seeadler nutzten sechs verschiedene Baumarten als Brutplatz. Von den 21 nachgewiesenen Nistplätzen wurden zwölf in Wald-Kiefern *Pinus sylvestris* gefunden. Deutlich seltener bauten die Adler Nester auf Stiel-Eichen *Quercus robur* (3-mal) sowie auf Schwarz-Erlen *Alnus glutinosa* und Hybrid-Pappeln *Populus* spp. (je 2-mal). Gemeine

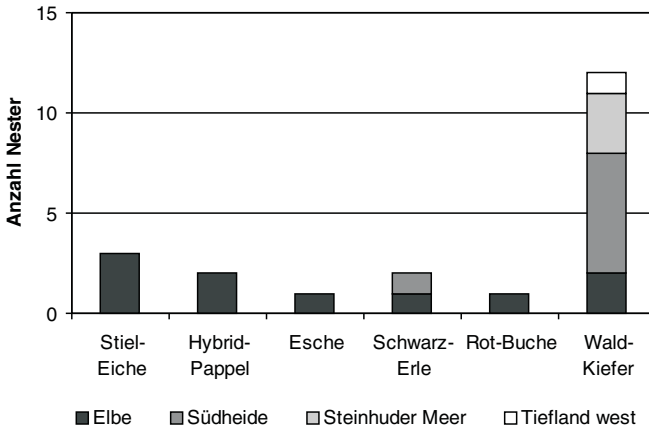


Abb. 1: Baumartenwahl niedersächsischer Seeadler seit der Wiederbesiedlung 1988 (n = 21). – *Tree species used for nesting by White-tailed Eagles since recolonisation of Lower Saxony in 1988 (n = 21).*

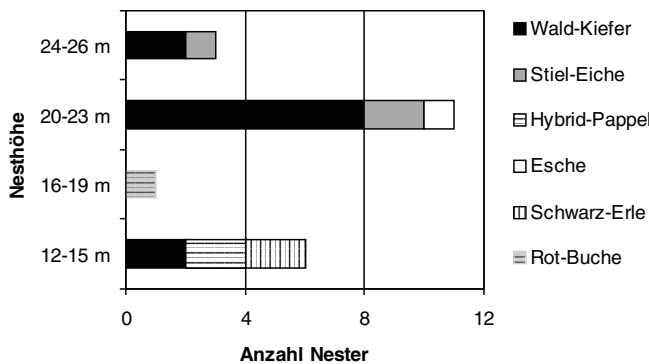


Abb. 2: Höhe der Seeadlernester über dem Boden (n = 21). – *Height of White-tailed -Eagle nests above ground (n = 21).*

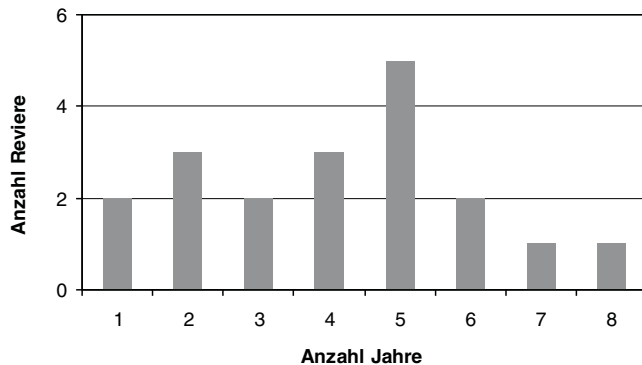


Abb. 3: Nistplatztreue niedersächsischer Seeadler (n = 19). – *Nest-site fidelity of White-tailed Eagles in Lower Saxony (n = 19).*

Esche *Fraxinus excelsior* und Rot-Buche *Fagus sylvatica* nutzten sie jeweils nur einmal.

Es gibt regionale Unterschiede in der Nistplatzwahl (Abb. 1). Die im Bereich der Elbe brütenden Seeadler nutzten alle sechs der aufgeführten Baumarten, während die in der Südheide fast ausschließlich (nur einmal Schwarz-Erle) und – die wenigen Brutpaare – am Steinhuder Meeres bzw. in der Diepholzer Moorniederung ausschließlich auf Wald-Kiefern brüteten.

Gelegentlich werden von Seeadlern auch Nester anderer Vogelarten überbaut. In Niedersachsen konnten vier Fälle nachgewiesen werden. In je einem Fall waren es das Nest eines Schwarzstorches *Ciconia nigra* in einer Rot-Buche und eines Fischadlers *Pandion haliaetus* auf einer Wald-Kiefer. Zwei Nester wurden überbaut, die entweder von einem Mäusebussard *Buteo buteo* oder einem Rotmilan *Milvus milvus* stammten. Beide befanden sich auf Wald-Kiefern.

Vitalität der Nestbäume

Mit zwei Ausnahmen handelte es sich bei allen Brutbäumen um vitale Bäume. Hierbei handelte es sich jeweils um Schwarz-Erlen, deren Kronenbereich abgestorben war. Die Nester fielen nach drei bzw. fünf Jahren durch Stürme von den Bäumen.

Alter der Nestbäume

Die zur Brut genutzten Bäume waren unterschiedlich alt und entsprachen in der Regel dem Alter des umliegenden Bestandes.

Die Nestbäume innerhalb einer Baumart lagen altersmäßig relativ dicht beieinander und waren in der Regel nah an der Hiebreife. Beispielsweise waren alle zwölf Wald-Kiefern zwischen 80 und 100 Jahre alt.

Nesthöhe

Die Seeadler bauten ihre Nester zwischen 12 und 25 m über dem Boden (Mittel = 19,5 m, n = 21), die meisten (elf) lagen in einer Höhe zwischen 20 und 23 m. Die je zwei gefundenen Nester in Hybrid-Pappeln und Schwarz-Erlen lagen in der untersten Höhenklasse (s. Abb. 2), was vor allem bei der Gesamthöhe der ca. 80 Jahre alten Hybrid-Pappeln auffällig ist.

In drei Fällen bauten die Seeadler oben auf der Baumkrone („Aufliegerhorste“), wie es beispielsweise für Fischadler typisch ist, ansonsten in der oberen Baumhälfte unterhalb der Krone.

Nistplatztreue

Nistplatztreue konnte in 19 Fällen dokumentiert werden. Demnach nutzten Seeadler ihre Nester meist mehrere Jahre nacheinander, rund die Hälfte (9 von 19) fünf Jahre oder länger, maximal in acht aufeinander folgenden Jahren (s. Abb. 3). Ein Nest verließen die Seeadler auf Grund von Störungen bereits nach nur einem Jahr, ein weiteres nach erheblichen hochwasserbedingten Veränderungen im Umfeld.

Es ist zu berücksichtigen, dass in der Auswertung auch Neuansiedlungen aufgeführt werden. Die durchschnittliche Nutzungsdauer wird mit zunehmender Besiedlungsdauer der einzelnen Reviere wahrscheinlich noch steigen.

Von den sieben dokumentierten Umsiedlungen (in sieben verschiedenen Revieren) fanden fünf über eine Entfernung von 200-300 m statt, zwei über eine Entfernung von 1.500 bis 2.000 m. Bei einem Wechsel der Nistplätze über die kürzere Entfernung blieben die Ruhe- und Schlafplätze gleich, mit einer Umsiedlung von über 1.500 m Entfernung war auch ein Wechsel der Ruhe- und Schlafplätze verbunden.



Abb. 4: Seeadlernest in einer Wald-Kiefer im zentralen Niedersachsen. Foto: Thomas Brandt. – *White-tailed Eagle nest in a pine tree in central Lower Saxony.*

Diskussion

Grundsätzlich ist bei der vorliegenden Auswertung zu berücksichtigen, dass die Datenmenge noch sehr/vergleichsweise klein ist, zumal die meisten Seeadlerreviere erst seit wenigen Jahren besetzt sind. Darum werden sich die Ergebnisse vor allem hinsichtlich der Brutplatztreue voraussichtlich schnell überholen.

Insgesamt zeigten sich Seeadler hinsichtlich der Nistplatzwahl durchaus flexibel, vielleicht auch opportunistisch. Zwar waren die meisten Brutbäume Wald-Kiefern, aber es ist zu berücksichtigen, dass diese Baumart auch innerhalb des aktuellen Verbreitungsgebietes besonders häufig ist und weitgehend in Monokulturen angebaut wurde. Sie haben heute oft ein Alter von etwa 80 Jahren und sind damit als Nistbäume geeignet (z. B. HANSEN et al. 2004).

Als entscheidend für die Nistplatzwahl ist vor allem eine freie Anflugmöglichkeit, denn die großen Vögel fliegen in der Regel im Gleitflug an und „steilen“ in Nestnähe vor der Landung auf (eigene Beobachtungen). Für die Anlage der Nester wählen die Adler deswegen meist Altholzbestände oder Altholzinseln. Meist liegen die Nester in etwa 20 m Höhe. Waldkanten, wie sie beim Übergang von Verjüngung zum Altholz vorkommen, werden wegen der guten Anflugmöglichkeiten bevorzugt.

Ideale Nistbäume haben im oberen Drittel in der Regel eine starke Astgabelung (drei Äste

und mehr), was bei den gewählten Baumarten der Fall ist. Die Seeadler verlegen meist stärkere Äste als Nestunterbau auf diese Gabelungen. Nester, die jahrelang genutzt werden, können eine Höhe von 2,5 m und einen Durchmesser von über 2 m erreichen. Die dann bis zu 300 kg schweren Nester setzen eine enorme Tragfähigkeit der Nistbäume voraus.

Die Nistplatzwahl der „neuen“ niedersächsischen Seeadler ist durchaus mit den Ergebnissen aus anderen Gebieten vergleichbar.

Nach MEYBURG et al. (2001) nutzen Seeadler in Deutschland zu 53 % Kiefern und zu 28 % Rot-Buchen als Brutbäume. Insgesamt sollen neun Laubbaum- und fünf Nadelbaumarten vom Seeadler genutzt werden.

In Schleswig-Holstein sind Brutbäume meist Rot-Buchen (LÜDEMANN 1998). Märkische Seeadler brüten zu 68 % auf Kiefern, 15 % auf alten Rot-Buchen und 5 % auf Eichen. Schwarzerle, „Pappel“, Douglasie *Pseudotsuga menziesii*, Ulme *Ulmus* sp., Weide *Salix* sp. oder Gemeine Fichte *Picea abies* sind in Brandenburg seltene, aber nachgewiesene Brutbäume. 1990 wurde nach einem erfolglosen Versuch im Jahr 1983 erstmalig eine Brut auf einem Gittermast einer 110 kV-Leitung nachgewiesen (MLUV 2005).

Ältere Angaben zu Nistbäumen aus Pommern stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit befanden sich 56 % aller Horste auf über 140 Jahre alten Kiefern, zu Beginn des 21. Jahrhunderts waren es in Mecklenburg-Vorpommern 27 %, was die Autoren allgemein auf den Verlust alter Kiefernbestände zurückführen (HANSEN et al. 2004). Die Autoren berichten aber auch von einem erstmaligen Nestfund in einer 45 Jahre alten Hybrid-Pappel im Jahr 1995.

Nach HANSEN et al. (2004) müssen Rot-Buchen mindestens etwa 120 Jahre alt sein, Wald-Kiefern rund 80 Jahre, damit Ihre Kronen stark genug sind, um als Nestträger in Frage zu kommen.

Insgesamt zeigen Seeadler eine gewisse Flexibilität hinsichtlich der Nistplatzwahl. Weniger ein spezieller Nestbaum als Störungsfreiheit am Nistplatz und ein entsprechendes Nahrungsangebot in erreichbarer Nähe dürften für eine Ansiedlung und eine erfolgreiche Brut ausschlaggebend sein.

Nach HANSEN et al. (2004) werden manche Nistbäume jahrzehntelang genutzt, im Mittel aber alle fünf Jahre gewechselt. Vor allem Umverpaarungen sollen mit einem Nestwechsel verbunden sein. Das langjährige „Festhalten“ an ungestörten Brutplätzen bestätigen auch STRUWE-JUHL & GRÜNKORN (2007) für Schleswig-Holstein. Sie fanden neun beringte Männchen und 15 beringte Weibchen über mehrere Jahre im selben Revier. In 38 % der Fälle (n = 21) erfolgte dort nach einem Partnerwechsel ein Nistplatzwechsel, zumeist aber nur in eine Entfernung bis zu 500 m.

Summary – Nest-site selection by White-tailed Eagles *Haliaeetus albicilla* in Lower Saxony

White-tailed Eagles had been extinct in Lower Saxony for about 150 years when recolonisation began in 1988 with the first confirmed breeding in the northeast of the country (Wendland). Since then the number of breeding pairs has increased continuously. Their choice of nest sites until 2007 is documented in this paper on the basis of 21 nests found in 14 different territories. Twelve nests were built in pine-trees *Pinus sylvestris*, the pine being the most common forest tree in the eastern parts of Lower Saxony. The eagles mostly used live trees with nest stands between 12 and 26 metres above the ground. The preferred trees were of different age depending on the species and were mostly close to their harvesting age. Nest-site fidelity was confirmed. The results are discussed and compared to other areas.

Literatur

- HANSEN, G., P. HAUFF & W. SPILLNER (2004): Seeadler gestern und heute. Galenbeck.
- HAUFF, P. (2004): Seeadlern *Haliaeetus albicilla*. In: GEDEON, K., A. MITSCHKE & C. SUDFELDT (Hrsg.): Brutvögel in Deutschland. Hohenstein-Ernstthal.
- KOSTRZEWA, A., & G. SPEER (2001): Greifvögel in Deutschland – Bestand, Situation, Schutz. Wiebelsheim.
- MEYBURG, B.-U., P. HAUFF & W. SCHELLER (2001): Seeadler. In: KOSTRZEWA, A. & G. SPEER (Hrsg.): Greifvögel in Deutschland – Bestand, Situation, Schutz. Wiebelsheim.
- MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (MLUV; Hrsg., 2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam.

- LÜDEMANN, G. (1998): Bäume und Wälder für den Seeadler. In: Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.): 30 Jahre Seeadlerschutz in Schleswig-Holstein. Kiel.
- STRUWE-JUHL, B., & T. GRÜNKORN (2007): Ergebnisse der Farbberingung von Seeadlern *Haliaeetus albicilla* in Schleswig-Holstein mit Angaben zu Orts-treue, Umsiedlung, Dispersion, Geschlechtsreife, Altersstruktur und Geschwisterverpaarung. Vogelwelt 128: 117-129.